
DER BRIEF

Informationen aus der
Evangelischen Friedenskirchengemeinde Bonn
Mai - September 2018 (Nr. II/2018)

**„Es gilt ein frei Geständnis in dieser unserer Zeit,
ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit.
(EG 136, 4)**

Freimütig vom eigenen Glauben reden

Andacht	3
Unser Thema: Freimütig vom eigenen Glauben reden	4 - 21
Gottesdienste	22 - 23
Regelmäßige Termine	24 - 25
Kinder – Jugend	26 - 31
Kirchenmusik	32 - 33
Aktuelle Termine	34 - 39
Neuigkeiten aus der Gemeinde	40 - 41
Schnelle Hilfe	42

Redaktionsteam:

Leitung:

Iris Bonkowski-Weber, Winzerstr. 56, 53129 Bonn

iris.bonkowski-weber[at]arcor.de

Redaktion:

Gesine Drebenstedt

gesine_drebenstedt[at]yahoo.de

Gudrun Engel, F.-A.-Schmidt-Weg 26, 53129 Bonn

Gudrun-Engel[at]gmx.net

Martina Flickinger-Pflüger

martina.flickinger[at]gmx.de

Marie Helene Grabs, A.-Stifter-Str. 9, 53113 Bonn

mh.grabs[at]yahoo.de

Judith Heibter, Hausdorffstr. 172, 53129 Bonn

j.heibter[at]gmx.de

Edeltraud Reitzer

edeltraud.reitzer[at]t-online.de

Britta Schröter-Welsch, Hausdorffstr. 172, 53129 Bonn

britta-schroeter[at]gmx.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe **III/2018** (gültig September – November 2018) ist der **20.6.2018**. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge redaktionell zu bearbeiten und zu kürzen. Genannte männliche oder weibliche Formen beziehen stets das andere Geschlecht ein – die gewählte Form ist der besseren Lesbarkeit geschuldet.

Bankverbindung für Spenden

Evangelische Friedenskirchengemeinde, **KD-Bank**,

IBAN DE51 3506 0190 1088 4330 80, BIC

GENODED1DKD

Bitte konkreten Verwendungszweck angeben: z.B.

Jugendarbeit, Seniorenarbeit, Kirchenmusik,

Krankenhausseelsorge etc.

„Wes das Herz voll ist, des läuft der Mund über“

Lukas 6, 45

Das kennen wir alle, dass es aus uns heraussprudelt, wenn wir etwas erleben oder erfahren, das uns im Herzen berührt, – sei es ein schönes Fest, eine beeindruckende Reise, ein errungener Erfolg, ein großes Glück, das uns widerfahren ist. Auch schwere und schreckliche Dinge und Erfahrungen können unser Herz so berühren, dass wir sie gar nicht zurückhalten können, sondern sie ungebremst zum Besten geben.

Jesus lädt mit seinem Vers aus der sogenannten Feldrede des Lukasevangeliums Menschen ein, sich so von seiner guten Botschaft berühren zu lassen, dass sie sie einfach weitersagen müssen. Er vergleicht Herz und Mund mit einem Gefäß, das überläuft von dem, mit dem es gefüllt ist. Ist es mit Gutem gefüllt, so kommt auch das Gute hervor. Ist es mit Bösem gefüllt, so kann auch nur Böses hervor kommen.

Wenn unser Herz voller Angst ist, dann werden wir der Angst das Wort reden. Wenn unser Herz voll mit Hass und Vorurteilen ist, dann werden wir der Feindschaft das Wort reden.

Jesus möchte unser Herz mit seinen guten Worten, mit dem Evangelium (griechisch: gute Botschaft) füllen, damit diese guten Worte aus uns heraus sprudeln, die Worte, die von Gerechtigkeit und Frieden, von Liebe und Leben reden.

Ihre Pfarrerin Stefanie Graner

Freimütig vom eigenen Glauben reden

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

Deutschland zählt zu den beliebtesten Einwanderungsländern weltweit und der Migrationshintergrund der Bevölkerung beläuft sich, tendenziell steigend, auf aktuell ca. 22 Prozent. Menschen aus anderen Ländern bringen selbstverständlich unterschiedlichste Kulturen und Religionen mit, die sich nicht wie ein Mantel an der Garderobe in der neuen Heimat ablegen lassen. Es lässt sich leicht vorstellen, dass dies für alle Betroffenen kein einfaches Unterfangen ist – mit individuellen Wurzeln an fremden Orten einen Neuanfang wagen, mit allen Chancen und Risiken, Freuden und Wehmut, mit vielen Fragen und dem Spagat zwischen Neuanfang mit aller notwendigen Offenheit sowie dem Wunsch, eigene Traditionen zu bewahren.

Auch in der Bibel gibt es eine Vielzahl von Stellen, die auf „Fremde“ und „Andersartigkeit“ hinweisen. So waren beispielweise Noah, Abraham und Lot von Gott zu Ausländern, zu Fremden weitab der Heimat gemacht worden. Selbst Jesus war Fremdling, der nach dem Buch des Matthäus zuerst aus der Heimatstadt Bethlehem nach Ägypten floh und von dort aus erst ins galiläische Nazareth gelangte. Interessant ist, dass ausschlaggebend für die Verbreitung des christlichen Glaubens in den ersten Jahrhunderten die Öffnung für alle Menschen war, unabhängig von der Volkszugehörigkeit. Insbesondere die Gastfreundschaft und das Aufnehmen von Fremden ist ein christliches Merkmal aus frühester Zeit.

Für uns in Deutschland bedeutet das Ankommen vieler unterschiedlichster Menschen eine Veränderung in der gewohnten Routine. Verbunden damit ist eine öffentliche Diskussion in Medien und im persönlichen Dialog über Ängste und Sorgen, Glauben, Chancen und Hoffnungen. Wünschenswert ist eine objektive und individuell persönliche Auseinandersetzung mit den Weltanschauungen und Kulturen, die bislang mal mehr und mal weniger in verschiedensten Ausprägungen gelingt. Es wird für uns als Christen notwendig, nicht nur „Kirche für andere“, sondern „Kirche mit anderen“ zu sein und in Dialog zu gehen, um, so formuliert es auch die Evangelische

Kirche im Rheinland, und religiöse Toleranz“¹ im Alltag zu erproben. Allein im Rheinland und in Nordrhein-Westfalen sind 600 Gemeinden anderer Sprache und Herkunft beheimatet, die wöchentlich Gottesdienst in insgesamt 42 Sprachen feiern.

Die Menschen, die zu uns kommen, sind mitunter verunsichert und haben viele Fragen. Es geht deshalb auch darum, für sich selbst persönlich in seinem eigenen Glauben sprachfähig zu werden, um auf mögliche Fragen Antwort geben zu können, unser eigenes Bekenntnis zu bekräftigen und zu bezeugen. Im interreligiösen Dialog wird unser eigener Glauben bekräftigt, ein achtsames Miteinander ermöglicht und unsere Sprachfähigkeit geschult. Doch genau das scheint auch ein Knackpunkt zu sein – was genau macht unseren Glauben aus?

Wenn Sie persönlich gefragt würden: „Woran glauben Sie?“ – welche Antwort könnten Sie spontan geben? Und welche Antwort nach etwas Bedenkzeit? Ziel sollte sein, „freimütig vom eigenen Glauben“ sprechen zu können. Dazu gehört allerdings ein eigenes Fundament im persönlichen Glauben. Was genau glaube ich? Welche Geschichten aus der Bibel liegen meinem Glauben zugrunde? Und was genau hat das mit (der) Kirche zu tun? Was passiert in einem Gottesdienst? Wo liegen Gemeinsamkeiten und Unterschiede? Wichtig ist, dass es dabei nicht um Mission und das Bekehren des oder der Anderen geht, sondern um einen offenen Austausch auf Augenhöhe; um einen Dialog, der uns selbst und das Gegenüber bereichert durch einen wertschätzenden Umgang und die Erkenntnis, dass der Andere aufgrund seiner Herkunft und seines Umfeldes eine andere Sichtweise hat. Durch einen solchen Dialog können Vorurteile abgebaut und der Weg zu einem partnerschaftlichen Miteinander auf der Basis gemeinsamer Werte eingeschlagen werden.

In der vorbereitenden Sitzung für diesen Gemeindebrief haben wir uns intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und das aufgezeigte Spannungsfeld thematisiert. Um auf dem Weg der individuellen Sprachfähigkeit

¹ 2015: Werkbuch für interkulturelle Öffnung in der Ev. Kirche im Rheinland; alle Bilder des Artikels ebenfalls daraus.

Freimütig vom eigenen Glauben reden

zu begleiten, wird deshalb zunächst das Glaubensbekenntnis theologisch erläutert und die Problematik der eigenen „Sprachfähigkeit“ dargestellt. Jedes Jahr schreiben die Konfirmandenjahrgänge ihr eigenes Glaubensbekenntnis; davon stellen wir Ihnen einige vor. Auch berichten drei Personen aus unserer Gemeinde, wie sie vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen einem Menschen ihren eigenen christlichen Glauben nahe bringen würden. Dazwischen ist eine Leerseite eingefügt, um einen Platz für Ihre eigenen Gedanken zu schaffen: Woran glauben Sie? Es wird zudem darauf eingegangen, welche Schwierigkeiten es beim Bekennen des eigenen Glaubens geben kann und eine Buchempfehlung zum Thema „Glauben bekennen“ ausgesprochen. Viel Freude und neue Erkenntnisse für mögliche künftige Bekenntnisse wünscht Ihnen

Martina Flickinger-Pflüger

„Ich glaube...“

Das apostolische Glaubensbekenntnis wird bis heute von vielen Christinnen und Christen auf der Welt gesprochen. Es war und ist ein Erkennungszeichen und Identitätsmerkmal und stiftet Gemeinschaft. Beim Sprechen des Glaubensbekenntnisses stellt man sich in die Tradition vieler Christinnen und Christen, die dieses Bekenntnis schon Jahrhunderte vor uns gesprochen haben. Aber woher kommt der Name des apostolischen Glaubensbekenntnisses und wo hat das Bekenntnis seine Wurzeln?

Im Apostolikum, auch Credo [lat. ich glaube] genannt, werden die wichtigsten Inhalte des christlichen Glaubens zusammengefasst. Das apostolische Glaubensbekenntnis ist also eine Zusammenstellung von Glaubensaussagen, die schon in der frühen Kirche formuliert wurden. Diese formelhafte Zusammenstellung hat meistens ihren Ort im Gottesdienst, wo es je nach Ausrichtung der Gemeinde mehr oder weniger regelmäßig gesprochen wird. Vermutlich entstand das apostolische Glaubensbekenntnis aus einer Zusammenstellung von Bekenntnissen, die im 1./2. Jh. n. Chr. gesprochen wurden. Um etwa 130 n. Chr. ist uns ein Bekenntnis schriftlich überliefert, das grundlegende Aussagen des Glaubensbekenntnisses, wie wir es heute kennen, schon beinhaltet. Der in Griechisch verfasste Text wurde ins Lateinische übersetzt und vermutlich von der Gemeinde in Rom als ihr Taufbekenntnis verwendet.

Aus diesem Grund wird es auch Romanum genannt. Im 4. Jahrhundert erlangte der Text in lateinischer Sprache seine heutige Gestalt und bekam den Namen „Apostolicum“ – wahrscheinlich, weil man von der Legende ausging, dass der Text von den Aposteln formuliert wurde. Nach einigen Quellen war es zu dieser Zeit nicht erlaubt, das Bekenntnis öffentlich herzusagen oder vorzutragen. Um 800 n. Chr. wurde es dann unter Karl dem Großen zum Bekenntnis des Frankenreiches.

Im 16. Jahrhundert hat Martin Luther das apostolische Glaubensbekenntnis in deutscher Übersetzung in seinen Katechismus aufgenommen, da es für ihn die wichtigsten Aussagen aus der Bibel enthielt. Außerdem teilte Martin Luther den Text anhand der Trinität in drei Teile: „Vater“, „Sohn“ und „Geist“ und behielt nicht die zuvor 12-teilige Aufgliederung (pro Apostel ein Satz) bei. Im 19. und 20. Jahrhundert entbrannte der sogenannte Apostolikumstreit. Anstoß war die Forderung liberaler Theologen auch andere Bekenntnisformen bei der Konfirmation und Taufe zuzulassen. Dies hatte einige Amtsenthebungen von Pfarrern zur Folge. Nachdem die Auseinandersetzung jedoch weitreichende Kreise gezogen hatte und die Kirche nicht sämtliche Pfarrer entlassen konnte, wurde beschlossen, anhand einer Eingangsformel zu betonen, dass es sich um eine alte Tradition handelt, die alle Christen miteinander verbindet.

Im Kirchenkampf im Dritten Reich kam dem Apostolikum erneut Bedeutung zu. Bekenntnistreue Pfarrer wehrten sich gegen Aussagen des Reichsleiters der Deutschen Christen, Joachim Hossenfelder, indem sie persönliche Bekenntnisse in der Jesus-Christus-Kirche in Berlin-Dahlem verlasen und danach das apostolische Glaubensbekenntnis sprachen. Spontan erhob sich die gesamte Gemeinde und sprach es im Chor mit. Der Brauch, das Apostolikum gemeinsam im Gottesdienst zu sprechen, wurde von anderen Gemeinden aufgenommen. Durch die Barmer Erklärung und sonstige Bekenntnisformulierungen, die in dieser Zeit aufkamen, wurde der Stellenwert des apostolischen Glaubensbekenntnisses relativiert. So entstanden in einem langen Entwicklungsprozess die Form des apostolischen Glaubensbekenntnisses und die Art und Weise, wie wir es heute verstehen und miteinander sprechen.

Jenny Rath

Freimütig vom eigenen Glauben reden

Wir glauben an Gott, der die Welt erschaffen hat,
an die übermenschliche Macht die in allem ist.

Gott gibt jedem von uns die Kraft zum Leben, die Kraft zum Denken.

Er glaubt an uns – jedem Menschen gibt er eine Aufgabe und die besonderen Fähigkeiten, die er für diese Aufgabe braucht.

Trotzdem kann jeder Mensch selbst bestimmen was er tut, Gott trägt nicht die Verantwortung für unser Handeln. Wir Menschen können und müssen unseren Weg selbst finden.

Wir glauben, dass Gott alle Menschen beschützt, dass er uns in schwierigen Situationen und Krisen hilft. Er hört unsere Gebete, aber er erfüllt nicht alle unsere Wünsche. Manchmal greift er nicht ein, aber manchmal schickt er uns auch Engel, Gottesboten, die uns beschützen und behüten.

Wir glauben an Gott, der uns so liebt, wie wir sind. Für ihn sind wir alle gleich viel wert. Jesus vergibt jedem Menschen, der seine Fehler wirklich bereut und sich ernsthaft entschuldigt.

Wir glauben an ein Leben nach dem Tod. Im Himmel werden alle Menschen gleich behandelt werden. Wir glauben, dass die Liebe das Größte ist, was ein Mensch empfinden kann, und dass das Gute über das Böse siegen wird.

Wir glauben, dass sich Glaube und Wissenschaft nicht widersprechen, sondern die Welt unterschiedlich betrachten und sich ergänzen. Amen! *Konfirmandenjahrgang 2013*

Sprachfähigkeit im Glauben

Seit einigen Jahren beschäftigen sich die christlichen Kirchen in Deutschland mit dem Thema der Sprachfähigkeit im Glauben.

Immer mehr Menschen in unserem Land sehen sich als religionslos. Gott brauchen sie für ihr Weltbild und ihr Leben nicht. Gleichzeitig suchen sie nach Sinn und einem Grund, der ihnen Halt in ihrem Leben gibt. Und auch die, die sich als Christen sehen und bezeichnen, sind immer seltener willens und in der Lage, von ihrem Glauben zu reden.

In der von der Evangelischen Kirche im Rheinland angestoßenen Zukunftsinitiative „glaubensreich“ lautet die Herausforderung: Sprachfähigkeit im Glauben.

Wie kann ich, wie können wir als Christen heute redlich, verständlich und lebensrelevant über Gott und den Glauben reden? Und diese Frage hat meines Erachtens mehrere Stoßrichtungen. Sprachfähigkeit im Glauben ist einerseits nach innen notwendig, um den christlichen Glauben an die nachfolgenden Generationen weiter zu geben. Die meisten Menschen, die sich als Christen verstehen und engagieren, erzählen – nach dem Grund ihres Glaubens befragt – von Menschen, denen sie auf ihrem Lebensweg begegnet sind und die in für sie beeindruckender Weise von ihrem Glauben geredet und ihm in ihrem Leben Ausdruck verliehen haben. Wie sollen Kinder und Jugendliche etwas vom christlichen Glauben erfahren, wenn niemand ihnen davon erzählt? Wie kann ich mich für oder gegen etwas entscheiden, wenn ich es überhaupt nicht kennen lerne?

Sprachfähigkeit im Glauben, die Fähigkeit, verständlich über den eigenen Glauben Auskunft geben zu können, ist aber auch nach außen notwendig, um mit Anders- oder Nichtgläubigen in ein Gespräch treten zu können. Dialog bedeutet, dass beide am Gespräch beteiligten Seiten wissen, was sie in das Gespräch einbringen wollen. Schon Sokrates hat den Dialog als einen örtlich und zeitlich geschützten Raum verstanden, in dem es möglich war, die eigene, innere Haltung mitzuteilen und gemeinsam verantwortlich die Wirklichkeit zu gestalten.

Die Grundfrage lautet: „Was tust Du da, und wie kommst Du dazu, das so zu verstehen, wie Du es tust?“ Dabei geht es jedoch nicht darum, den jeweils Anderen zu beurteilen und das jeweils Andere zu bewerten. Es geht darum, einander zu verstehen und miteinander leben zu können.

Stefanie Graner

Freimütig vom eigenen Glauben reden

Wir glauben an Gott, den Allmächtigen, der an der Erschaffung der Welt beteiligt war. Er hat seit Milliarden Jahren geplant, was die Wissenschaft heute herausgefunden hat. Wir glauben, dass wir gut mit der Natur und den Lebewesen umgehen sollen.

Wir glauben, dass jeder Mensch einzigartig und besonders von Gott geschaffen wurde und dass man auch mit einem schlechten Zeugnis etwas im Leben erreichen kann. Gott gibt jedem Menschen das, was er braucht.

Wir können die Zufälle und Gelegenheiten des Lebens nutzen und unser Leben frei bestimmen. Gott lenkt unser Leben nicht, aber er möchte uns durch den Glauben positiv beeinflussen. Wir glauben, dass Gott uns in unserem Leben begleitet, beschützt und tröstet. Er ist für jeden von uns da. Er ist unser Antrieb. Auch wenn wir Gott mit unseren menschlichen Augen nicht sehen können, fühlen wir dennoch, dass er da ist.

Wir glauben, dass wir nur glücklich sein können, wenn wir Frieden mit uns selbst haben. Dabei hilft uns der Glaube.

Wir glauben, dass das Leben besonders schön ist, wenn man sich anstrengt und Herausforderungen besteht. Es sollte unser Ziel sein, den Menschen auf der Welt positiv in Erinnerung zu bleiben, wenn wir einmal sterben.

Unsere Familien und unsere Freunde sind uns sehr wichtig. Wir glauben an die wahre Liebe und daran, dass jeder Mensch eine Person findet, die zu ihm gehört.

Wir glauben, dass Jesus den Menschen durch den Glauben an Gott geholfen hat. Amen!

Konfirmandenjahrgang 2018, 2

„Muss ich das laut vorlesen?“ – Mit Konfirmanden Glauben bekennen.

Das wichtigste Ziel der Konfirmandenarbeit ist für mich, den Jugendlichen Gelegenheit zu geben, über ihren eigenen Glauben nachzudenken, ihn auszusprechen und ihn mit dem Glauben der anderen Jugendlichen und unserer biblischen Tradition ins Gespräch zu bringen. Dabei muss ich gegen eine gesellschaftliche Grundüberzeugung arbeiten, die nicht auf die Jugendlichen beschränkt ist, und die lautet: „Es hat ja jeder sowieso seinen

eigenen Glauben – darum muss man da nicht darüber sprechen.“ Dass jeder „seinen Glauben“ hat, stimmt. Aber unser Glaube ist keine feste – quasi angeborene – Größe, sondern er entwickelt sich im Laufe unseres Lebens. Und damit er sich entfalten kann, ist er auf Austausch angewiesen. Er wächst dadurch, dass wir uns mit anderen über ihren Glauben austauschen und erleben, dass sie ähnliche Erfahrungen mit Gott machen wie wir, oder auch ganz andere. Er wächst dadurch, dass wir hören, wie andere Menschen die Ereignisse in ihrem Leben deuten und wie die Bibel diese Erfahrungen deutet. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden lassen sich im geschützten Raum ihrer Gruppe meist schnell darauf ein, miteinander über ihren Glauben zu sprechen. Und trotzdem bleibt es immer ein sensibles Thema. Das merke ich immer dann, wenn ich die Jugendlichen am Ende ihrer Konfirmandenzeit bitte, ihr persönliches Glaubensbekenntnis aufzuschreiben. Bisher kam in jeder Gruppe die ängstliche Nachfrage: „Muss ich das laut vorlesen?“

Wir machen sowas nicht, wir aufgeklärten Deutschen des 21. Jahrhunderts: Laut unseren Glauben aussprechen. Jeder hat ja seinen eigenen Glauben und damit sollte er niemanden anders behelligen. Darum sind uns in unserer Gesellschaft Menschen suspekt, die ihren Glauben aussprechen und die damit verbundenen Traditionen in den öffentlichen Raum tragen, sei es in Form von Kopftuch oder Kippa oder Kreuz. Gleichzeitig wird umso lauter eine abendländische Leitkultur gefordert, je weniger wir sie inhaltlich beschreiben können. Wir haben verlernt, über unseren Glauben zu sprechen und halten das für religiöse Toleranz. Doch ich glaube, dies ist ein Missverständnis von Toleranz. Zur Toleranz gehört der Austausch – die Bereitschaft und die Fähigkeit die eigenen Überzeugungen vor anderen auszusprechen und deren Überzeugungen zu hören und dann gegebenenfalls zu ertragen (lat. tolerare – ertragen), dass wir unser Leben und Gott unterschiedlich verstehen.

Die Jugendlichen lesen ihre Bekenntnisse dann übrigens doch laut vor – im Schutzraum ihrer Gruppe. Und ob-wohl es ihnen schwerfällt und fremd ist, ist es doch für viele eine interessante Erfahrung, das, was ihnen wichtig ist, einmal laut hinein in den großen Raum der Friedenskirche zu sprechen.

Freimütig vom eigenen Glauben reden

Es tut gut, sich mit einem eigenen Glaubenssatz am gemeinsamen Bekenntnis der Christenheit festmachen zu können (siehe das Titelbild dieses Gemeindebriefes) – das gibt Heimat und Verbundenheit. Und es ist ein schönes Erlebnis, wenn die ganze Konfirmationsgemeinde in das Bekenntnis der Konfirmandengruppe einstimmt, das diese aus ihren wichtigsten Glaubenssätzen zusammenstellt. Es ist nicht nur schwer, sondern auch schön, miteinander über den eigenen Glauben zu sprechen; das schafft Gemeinschaft und Heimat. Heimat, in der man dann auch Andersglaubende akzeptieren kann, weil man sich des eigenen Glaubens sicher ist und ihn aussprechen kann.

Michael Verhey

In diesem Gemeindebrief sind verschiedene Glaubensbekenntnisse von Konfirmandengruppen der letzten Jahre abgedruckt.

Wir suchen nach Gott,
der hilfsbereit, gutherzig und freundlich unsere Leben begleitet,
der alle Menschen gleich behandelt.

Wir suchen nach Gott,
der uns liebt, der an uns glaubt, der uns etwas alleine schaffen lässt.

Wir suchen nach Gott,
der uns unterstützt, der uns hilft, wenn etwas nicht klappt und der verstehen kann, wenn wir nicht perfekt sind, weil er selbst nicht perfekt ist.

Wir suchen nach Gott, der uns hilft unsere Entscheidungen zu treffen , der uns berät und uns Kraft für unseren Weg gibt.

Wir suchen nach Gott,
der uns Liebe zu anderen Menschen gibt.

Wir suchen nach Gott,
der auf uns wartet, wenn unsere Zeit auf der Erde
abgelaufen ist, der uns zu sich nimmt und uns von allem Bösen und allen Sünden befreit,
so dass wir wirklich frei sind.

Wir suchen nach Gott, der uns Glauben gibt,
in dem wir Kraft und Hilfe finden.

Amen!

Konfirmandenjahrgang 2014, 1

Wir glauben an Gott, den Vater,
den Schöpfer des Himmels und der Erde und der Menschen.
Er hilft uns Menschen, ist immer für uns da und gibt jedem eine zweite Chance. Er gibt uns
Kraft und schenkt uns das ewige Leben.
Wir glauben an Jesus, Gottes Sohn.
Er ist der Sohn von Joseph und der Jungfrau Maria.
Er erzählte den Menschen von Gott in seinen Predigten.
Er überzeugte die Menschen, dass ihnen ihre Sünden vergeben seien.
Er ist gekreuzigt worden und am dritten Tage auferstanden.
Wir glauben an uns selbst.
Gott gibt uns durch den Heiligen Geist Kraft zum Leben.
Er schickt uns Menschen, die uns helfen.
Und er hilft uns, anderen zu helfen.
Er möchte, dass wir für andere da sind.
Wir glauben an die heilige, christliche Kirche,
die eine Gemeinschaft ist, die den Menschen hilft
und in der sich Menschen gegenseitig ihre Erfahrungen mit Gott erzählen.
Die Kirche ist auch ein Ort, an dem man immer Gott begegnen kann.
Amen!

Konfirmandenjahrgang 2006

Freimütig vom eigenen Glauben sprechen

Wir haben nachgefragt: „Wenn Sie Ihren christlichen Glauben einem Menschen nahebringen sollen, was würden Sie sagen?“

Präses Manfred Rekowski während eines Besuches am Amos-Comenius-Gymnasium:

Ich kenne und schätze zwar viele Texte und Geschichten in der Bibel. Dazu gehören die Psalmen, Gleichnisse Jesu aber auch politisch aufrüttelnde Prophetenworte bis hin zu den Hoffnungsbildern im Buch der Offenbarung. Aber mein Glaubensbekenntnis ist nicht lang. Als 60-jähriger habe ich in meinem eigenen Leben viel Schönes, aber dann und wann auch Schreckliches erlebt. Was mich in all dem trägt, ist der Glaube, dass mich von Gottes Liebe nichts trennen kann. Nichts im Leben und auch nicht der Tod. Oder mit den Worten eines Psalmen (72, 23) gesprochen: *„Dennoch bleibe ich stets an dir; du hältst mich bei meiner rechten Hand.“*

Wir glauben an Gott

wir wünschen uns ihn als Ansprechpartner, der uns Kraft und Mut gibt.

Wir glauben, dass Gott unser Beten hört, aber er greift nicht direkt in die Welt ein, sondern er hilft uns, dass wir selbst richtige Entscheidungen treffen.

Er gibt uns Anstöße für unseren Weg, aber wir müssen selbst entscheiden, wie wir ihn gestalten.

Gott rät uns, dass wir unseren Nächsten so behandeln, wie wir selbst behandelt werden möchten.

Er rät uns, unseren Nächsten so zu lieben, wie uns selbst. Er möchte, dass wir uns umeinander kümmern.

Dazu gibt Gott uns Mut und Kraft, wenn wir es brauchen.

Wir glauben, dass jeder Mensch eine zweite Chance verdient. Gott vergibt uns, wenn wir unsere Schuld bereuen. Auch uns gibt Gott die Kraft, anderen Menschen zu verzeihen.

Wir glauben, dass in allem Bösen auch etwas Gutes steckt Und dass die Liebe am Ende das Böse besiegt. Es bleibt immer Hoffnung.

Wir glauben, dass Gott diese Welt so gewollt hat, wie sie durch den Urknall entstanden ist.

Wir glauben, dass Gott uns so liebt, wie wir sind – wie wir durch unsere Eltern geschaffen wurden.

Wir glauben, dass Freundschaft und Familie das wichtigste im Leben sind.

Wir glauben, dass es ein Leben nach dem Tod gibt, auch wenn wir nicht wissen wie es genau wird. Amen!

Konfirmandenjahrgang 2014, 2

Die WhatsApp Gruppe der jugendlichen Konfirmandenmitarbeiter :

Wenn ihr jemandem den christlichen Glauben erklären wolltet, der noch nie was davon gehört hat – wie würdet ihr das in drei einfachen Sätzen erklären?

Das ist eine ziemlich schwierige Frage.

Das Christentum ist für mich ein Glaube, in dem jeder gleichberechtigt ist und beachtet wird. Ein Glaube für jeden Menschen auf der Welt. Ein Glaube der Hoffnung und Halt schenkt.

Christlicher Glaube bedeutet jemanden zu haben, der immer für einen da ist, der beschützt und hilft. Das Geheimnis des Glücks liegt nicht im Besitz, sondern im Geben. Wer andere glücklich macht, wird glücklich.

Wenn ich jemandem den christlichen Glauben in drei Sätzen erklären müsste, würde ich sagen, dass wir an einen dreifaltigen Gott glauben, der uns Kraft gibt bzw. sie ist. Der sich in Jesus offenbart hat und Liebe, Kraft und Glauben durch den heiligen Geist wirkt. Für mich ist das der wichtigste Grundpfeiler, den man unbedingt erklären sollte. Aber eben auch die Barmherzigkeit würde ich betonen, weil ich denke, dass es wichtig ist zu wissen, wie das Verhältnis zwischen Gott und den Menschen ist. Und dazu würde ich sagen, dass Gott im Leben immer gegenwärtig ist. Das ist mir für meinen eigenen Glauben einfach wichtig.

Irgendwer

Einer ist da, der mich denkt. Der mich atmet. Der mich lenkt.

Der mich schafft und meine Welt. Der mich trägt und der mich hält.

Wer ist dieser Irgendwer? Ist er ich? Und bin ich Er?

Mascha Kaléko

Woran ich glaube

Es gab eine Zeit, in der ich auf die Frage „Glaubst du an Gott?“ mit „Ich glaube nicht,“ geantwortet hätte. Sei es, weil meine Fragen nach dem Sinn des Seins unbeantwortet blieben; sei es, weil es damals unter den jungen Leuten meines Alters gerade irgendwie modern war, an nichts zu glauben. Ein Gespräch, das ich mit meiner Großmutter etwa zu dieser Zeit führte, machte mich damals sehr nachdenklich. „Ohne meinen Glauben“, sagte sie mir, „wäre ich in russischer Gefangenschaft gestorben.“ Unser Gespräch ging mir sehr nach und tut es noch bis heute.

Inzwischen bin ich älter geworden, die Wichtigkeiten in meinem Leben haben sich verschoben. Heute habe ich eine Familie und begriffen, dass es Werte auch im Christentum gibt, denen ich mich nicht nur verpflichtet fühle, sondern die auch lebe.

Ich glaube an Menschlichkeit, an Hilfsbereitschaft, an Ehrlichkeit, Toleranz und Respekt anderen Menschen gegenüber. Glauben heißt, Hoffnung haben, nicht zu verzweifeln, sich selbst und anderen treu sein und verzeihen können. Der Glaube an die Liebe und ein Lächeln. *Katharina Kalandranis*

Wir glauben an Gott:

Er hilft uns, Entscheidungen zu treffen und leitet uns, aber er lässt uns doch Freiheit, selbst zu entscheiden. Wir brauchen keine Angst zu haben, denn er hält seine schützende Hand über uns. Er lässt uns nie allein.

Wir glauben, dass Gott uns mag, wie wir sind, aber er sagt uns auch, wenn wir etwas ändern sollen.

Wir glauben an Jesus, seinen Sohn.

Er war auf der Erde um den Menschen von Vertrauen und Liebe zu erzählen. Er konnte die Menschen vom Glauben überzeugen. Er ist auferstanden.

Wir glauben, dass es auch für uns nach dem Tod irgendwie weiter geht (auch wenn wir nicht genau wissen, wie).

Wir glauben, dass Gott diese Welt so gewollt hat, wie sie sich natürlich entwickelt hat.

Wir glauben, dass Gott in allen Dingen und Wesen ist.

Wir glauben, dass Gott allen Menschen den gleichen Wert gibt.

Wir glauben an das Gute im Menschen und an die Vergebung der Sünden.

Wir glauben an den Heiligen Geist.

Wir können die Kraft und Liebe Gottes weitergeben. Wenn wir beten, dann hilft er uns, unsere Gedanken zu ordnen. Wir glauben, dass die Geschichten der Bibel uns den Weg weisen, unser Leben besser zu leben. Amen!

Als junges Mädchen, durch den frühen Tod meiner Mutter geprägt, die der Mittelpunkt und Halt der großen Familie war, empfand ich Misstrauen in Gottes Barmherzigkeit und wollte auch nicht glauben, dass es einen „allmächtigen Gott“ gibt.

Heute, als über 70jährige, möchte ich meine Erfahrungen mit Gott gern an jüngere Menschen weitergeben. Ich kann ihn immer wieder in Krisensituationen anrufen, ich empfinde ihn aber auch als Anker, bei dem ich andocken kann, wenn mich etwas bewegt.

Gott ist für mich der Motor für soziales Engagement, er lässt Kräfte in mir wachsen, er gibt mir Verständnis für den Mitmenschen und hilft mir, meine eigenen Schwächen und die Anderer zu akzeptieren. Ich fühle mich in Gottes Hand geborgen und möchte dieses Vertrauen weitergeben. *MHG*

Wir glauben an Gott, der alle Menschen gleich liebt, ihnen zuhört und sie versteht. Er beschützt uns und bringt uns sicher durch unser Leben. Er ist für uns da, wenn wir ihn brauchen.

Wir glauben, dass Gott unsere Gebete hört. Zwar antwortet er uns nicht direkt, aber er gibt uns Hoffnung und Kraft um mit den Dingen umzugehen. Wir glauben, dass alle wirklich wichtigen Ereignisse in unserem Leben von Gott gewollt sind, er beeinflusst das Schicksal von Menschen und Tieren.

Wir glauben an Jesus Christus, den liebenden Propheten und Gesandten Gottes. Er hat sich für Gerechtigkeit und Liebe auf der Erde eingesetzt, er hat Menschen zusammen gebracht. Er ist Gottes Verbindung zu den Menschen. Er ist Gottes Sohn.

Wir glauben an den Geist, der in jedem Menschen ist. Wir glauben, dass Gott uns in schwierigen Situationen beisteht und uns hilft, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Wir glauben, dass Gott jedem Menschen eine Lebensaufgabe gegeben hat. Wir glauben, dass man alles erreichen kann, wenn man sich dafür einsetzt. Gottes Kraft auf uns hängt dabei allein von unserem Glauben ab.

Wir glauben an Liebe und Freundschaft, die Gott den Menschen gibt. Wir können uns an unseren Freunden und unserer Familie festhalten und dadurch auch an Gott.

Wir glauben an das Glück, an die Vergebung der Sünden und an die Auferstehung und das Leben nach dem Tod. Amen!
Konfirmandenjahrgang 2010, 2

Platz für Ihr Bekenntnis

Wir glauben an Gott.

Er hat die Welt durch den Urknall entstehen lassen, sie entwickelt sich nach seinen naturwissenschaftlichen Gesetzen. Er kann unsere Welt beeinflussen.

Wir glauben, dass Gott wollte, dass jeder Mensch einzigartig ist.

Wir glauben an Jesus Christus, der Gottes Sohn ist und ein Mensch wie wir.

Er hat seine Vorstellung von Gott weiter erzählt und sich für das Gute eingesetzt.

Wir glauben, dass Gott den Menschen in schwierigen Situationen beisteht, er tritt ihnen so gegenüber, wie sie es brauchen: als Tröstender, als Helfender, als Wegweisender.

Wir glauben, dass Gott alle Menschen liebt und ihnen ihre Fehler verzeiht.

Jedem Menschen gibt er eine zweite Chance.

Wir glauben, dass Gott auch böse Menschen nicht bestraft, sondern ihnen vergibt.

Darum glauben wir an Vergebung und Versöhnung, an Liebe, Treue und Freundschaft.

Wir glauben, dass wir unser Leben selbst in der Hand haben.

Gott führt uns nicht durch unser Leben, aber er hört unsere Gebete und das gibt uns ein gutes Gefühl.

Wir glauben, dass es nach dem Tod mit uns weiter geht.

Amen!

Konfirmandenjahrgang 2012

Warum ist es so schwierig, seinen Glauben zu bekennen?

Warum es manchmal schwierig sein kann, den eigenen Glauben zu bekennen, ist an sich schon nicht so einfach in Worte zu fassen. In einem Land wie unserem, wo jeder Mensch in Glaubensfragen frei ist, ist ein christliches Glaubensbekenntnis doch nun wahrlich keine Heldentat. Was genau hält einen dann aber davon ab, offen über den eigenen Glauben zu sprechen, ihn zu bekennen?

Angst vor Unverständnis, Ablehnung oder Spott? Angst sich abzugrenzen? Sorge, seinen Glauben nicht ausreichend begründen zu können, die Bibel nicht gut genug zu kennen, um Nachfragen, ob kritisch oder freundlich interessiert, zufriedenstellend beantworten zu können? Möglicherweise kann man den eigenen Glauben gar nicht richtig in Worte fassen. Man weiß, dass man glaubt, aber nicht, was das ganz genau heißt, zu glauben,

Christ zu sein. Wie zeigt es sich im täglichen Leben, woran wird man erkannt, was unterscheidet einen von denen, die nicht glauben? Wann war man eigentlich das letzte Mal im Gottesdienst? Woran möchte man sich und den eigenen Glauben messen lassen? Wird man dem Christsein auch gerecht?

Unter Vertrauten oder in der Gemeinde spricht man eher mal über den Glauben; unter Menschen, die man nicht als Christen kennt, fühlt man sich eher gehemmt, das Thema anzuschneiden. Im Arbeitsalltag unter Kollegen oder im Freundeskreis spielt das Thema Religion und Glaube vielleicht gar keine Rolle; die Anlässe sich darüber auszutauschen sind rar. Und was weiß man schon, was der andere denkt? Glaubte nicht schließlich jeder etwas anderes und manche auch gar nichts? Und überhaupt, Glauben ist nicht Wissen. Möchte man sich wirklich angreifbar machen, sich den kritischen Nachfragen derer aussetzen, die meinen, jeder Satz des Glaubensbekenntnisses widerspräche sämtlichen naturwissenschaftlichen Grundsätzen? Was genau soll man dann sagen? Ist Glaube überhaupt noch zeitgemäß, muss man nicht heutzutage alles beweisen können?

Glaube und Unsicherheit gehen oft Hand in Hand und bei der Vielfalt der Religionen und deren Konflikten ist es nicht immer einfach, zum eigenen Glauben zu stehen – über Glaubensdinge streitet man sich zu schnell.

So viele Fragen und das soll Glauben sein? Es ist nicht einfach, sich mit dem eigenen Bekenntnis auseinander zu setzen. Je länger man nachdenkt, desto weniger kann man sagen, was einen genau aufhält. Wenn man nur wüsste wie das Gegenüber, die Umgebung tickt, fiel einem die Entscheidung leichter. Nur erfährt man genau das eben nicht, wenn man keine Gelegenheit schafft, sich offen über Glaubensdinge auszutauschen, verschiedenen, auch kontroversen, Sichtweisen Raum zu geben und so den eigenen Glauben vielleicht zu bereichern und zu festigen.

Warum war es noch mal so schwierig, sich zum eigenen Glauben zu bekennen?

Gesine Drebenstedt

Mit Gott – leicht gesagt – Evangelischer Elementarkatechismus

Was glauben evangelische Christen? Warum feiert man Pfingsten? Was bedeutet die Taufe? Wie lautet das Vaterunser? Auf diese und andere Fragen antwortet der Evangelische Elementarkatechismus „Mit Gott – leicht gesagt“ der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) knapp und verständlich.

Das 144-seitige Buch wurde anlässlich des 500. Reformationsjubiläums von den Autoren Martin Rothgangel, Michael Kuch und Georg Raats herausgegeben. Es gliedert sich in drei Hauptteile:

Im ersten Hauptteil „Mit Gott“ wird danach gefragt, was Glauben eigentlich ist. Hier werden grundlegende Aspekte im Verhältnis zwischen Gott und Mensch dargelegt.

Der zweite Hauptteil „Mit Gott leben“ zeigt, wie dieser Glaube im Leben Gestalt gewinnt. Hier werden prägende Stationen im Lebenslauf wie Taufe, Konfirmation, Trauung oder Beerdigung erklärt.

Der dritte Hauptteil „Mit Gott feiern“ widmet sich den christlichen Festen im Kirchenjahr. Kerntexte wie das Glaubensbekenntnis oder das Vaterunser sind besonders hervorgehoben, Info-Boxen mit Sachinformationen geben Antwort auf häufig vorkommende Fragen. Dieser Katechismus ist eine knappe, leicht verständliche Einführung in Glaubenslehre und -praxis.

Gudrun Engel

Datum		Friedenskirche, 10:00 Uhr*)	JohanniterKrankenhaus 9:00 Uhr *)
3. Juni	Wollenweber		Wollenweber
10. Juni	Graner	Partnerschaftssonntag	
13:00 Uhr		Tansania mit Kisuaheligemeinde	Ospelkaus
17. Juni	Verhey	Abendmahl	Verhey
24. Juni	Graner		Prädikant Quester, Quester Quester
1. Juli	Quester		
8. Juli	Graner, Verhey, Ziegler, FamGdWerkst.	Familiengottesdienst zum Gemeindefest	Balser
11:00 Uhr			
15. Juli	Graner	Abendmahl	Prädikant Quester
22. Juli	Verhey		Prädikantenanwärter Lemm
29. Juli	große Deters		Quester, Trauercafe´ nach dem Gottesdienst
5. August	Verhey		Balser
12. August	große Deters		Prädikant Quester
19. August	Lemm	Abendmahl	Ospelkaus
26. August	Verhey		Quester, Trauercafe´ nach dem Gottesdienst
2. September	Graner	Miriamsonntag	Quester
9. September	Balser		Lemm
16. September	Graner	Abendmahl	Graner
21. September	Graner	Friedensgebet	
18:00 Uhr			
23. September	Ziegler	Familiengottesdienst zum Kinderbibeltag	Balser
30. September	Graner & FamGdWerkst.	Familiengottesdienst Erntedank	Balser

*) falls nicht anders vermerkt

Gottesdienste: an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen um 10:00 Uhr in der Friedenskirche. Das Heilige Abendmahl wird in der Regel an jedem dritten Sonntag im Monat gefeiert.

Kindergottesdienst und Krabbelgottesdienst: siehe Seiten 26 bis 31.

KirchenCafé: im Anschluss an den Gottesdienst in der Friedenskirche.

Kapelle Johanniter-Krankenhaus: Gottesdienst mit Abendmahl an allen Sonntagen von 9:00 bis etwa 9:40 Uhr, dienstags 14:00 Uhr Atempause – Mittagsgebet; mittwochs 17:15 Uhr Abendsegen.

Kapelle St. Marien-Hospital: Gottesdienst nach Ankündigung. Abendmahlsfeiern auf Wunsch in den Krankenzimmern.

Klösterchen, St. Franziskus: Abendsegen, evangelischer Gottesdienst donnerstags 18:30 Uhr nach Ankündigung.

Fahrdienst: Sie möchten gern zum Gottesdienst abgeholt werden? Kein Problem! Wir bieten einen Fahrdienst an.

*Melden Sie sich bitte bis **Freitag 12:00 Uhr** bei Herrn Benjamin Prietz, Tel. 0163/2001393*

Der Gottesdienstraum ist über die Rampe neben dem Turm stufenlos erreichbar. Es gibt eine vom Kirchenfoyer zugängliche Behindertentoilette. Der Kirchraum ist mit einer Induktionsanlage ausgerüstet. Für sehbehinderte Menschen halten wir Großdruckgesangbücher und Leselupen bereit, zudem gibt es zwei Gesangbücher in Brailleschrift. Sprechen Sie bitte die Presbyter am Eingang an.

Alle Gruppen treffen sich, soweit nicht anders vermerkt, im Saal an der Friedenskirche, Franz-Bücheler-Str. 10, 53129 Bonn. Straßenbahnlinie 61 und 62, Haltestelle Pützstraße; U-Bahn 63 und 66, Haltestelle Heussallee; Buslinie 631, Haltestelle Wichernstraße.

Angebote für Erwachsene

Kessenicher Mittagstisch

montags, 12:00 - 13:00 Uhr

Kostenbeitrag: 3,50 €,

mit Bonn-Ausweis: 1,50 €

Marie Helene Grabs,

Tel.: 85044848

Tänze aus aller Welt

montags, 17:45 - 19:15 Uhr

Traudel Wirsching, Tel.: 239405

Arbeitsgruppe:

Schöpfung bewahren

Erster Montag im Monat, 18:00 Uhr

Stefanie Graner, Tel.: 5387066

Seniorengymnastikgruppe

dienstags, 10:00 - 11:00 Uhr

Leitung: Dr. Goetz Rheinwald

Gertrud Halfar, Tel.: 234891

Ökumenisches Begegnungscafe für Flüchtlinge und Nachbarn

dienstags, 16:00-18:00 Uhr

Der Pfarrverband Bonn Süd, die Friedens- und die Lutherkirchengemeinde laden zum wöchentlichen Begegnungscafe mit Sprechstunden und einer Ecke für Kinder in die Adenauerallee 127 ein.

Konstanze Nolte, Tel. 310654

Parkinson-Selbsthilfegruppe

jeder 4. Dienstag im Monat,

20:00 Uhr, kleiner Saal

Mittwochsgruppe

mittwochs, 9:30 - 11:30 Uhr

Reden – Essen – Ausflüge, alles, wonach uns der Sinn steht.

Inge Langner, Tel.: 235565

Monika Ibrahim, Tel.: 238371

Männerfrühstück

für den Mann ab 63

jeden 2. Mittwoch im Monat,

10:00 - 12:00 Uhr

Michael Verhey, Tel.: 234248

Geburtstagsbesuchsdienstkreis

jeden 4. Mittwoch im Monat,
10:00 Uhr

Stefanie Graner, Tel.: 5387066

Krankenhausbesuchsdienst

Johanniter-Krankenhaus,
mittwochs, 15:00 Uhr,
Seelsorgezimmer 302

Manuela Quester, Tel.: 5433109

Werkstatt: „Frieden denken“

einmal im Monat mittwochs,
19:30 Uhr

Stefanie Graner, Tel.: 5387066

Frauengesprächskreis

14-tägig donnerstags, 15:00 Uhr,
7.6., 21.6., 5.7., 6.9., 20.9.2018;

Iris Richter, Tel.: 225786

Seniorenkreis

jeden 2. Donnerstag im Monat,
15:00 Uhr

(außer in den Sommerferien)

*Maria Luise Schwarting,
Tel.: 234406*

Ökumenischer Treff Arbeit

Gesprächs- u. Begegnungskreis

donnerstags, 16:00 - 18:30 Uhr

Jürgen Richter, Tel.: 225786

Trauercafé

Johanniter-Krankenhaus,
Büro Ev. Seelsorge (Rheinflügel
3.OG, Zi. 302)

sonntags, 10:30 - 12:00 Uhr:
29.7., 26.8.2018

Manuela Quester, Tel. 5433109

Frauenbibelkreis

Der Frauenbibelkreis trifft sich in
den Häusern der Teilnehmenden.

*Elisabeth Otto, Tel.: 236970,
elisabeth.otto.fri[at]ekir.de*

AK – Kirchl. Umweltmanagement

Teilnehmer mehrerer Gemeinden,
für die Friedenskirche:

Marie Helene Grabs, Tel. 85044848

Angebote Kids und Teens

Konfirmandenunterricht

Jahrgang 2017 – 2019

dienstags, 16:15 - 17:45 Uhr

mittwochs, 16:00 - 17:30 Uhr

Michael Verhey, Tel. 234248

TeenieTime

mittwochs, 17:30 - 19:00 Uhr,

KiGo-Raum, für Kinder ab 10 Jahren

Termine: 20.6, 19.9.

Patricia Gräf, Tel. 0176/23945845

Email: graef.patti[at]yahoo.de

Mi. 11.7. Special von 17:30 – 20:00,

Anmeldung bei Elisabeth Otto,

Tel: 236970, *elisabeth.otto[at]ekir.de*

Handarbeitsgruppe

jeden 4. Samstag, 15:00 - 16:30 Uhr

im großen Saal, für Kinder ab dem

Grundschulalter und Eltern.

Termine: 23.6., 29.9.

Marie Helene Grabs, Tel. 85044848

mh.grabs[at]yahoo.de

Krabbelgruppe

montags, 15:00 - 16:00 Uhr für Kin-

der von 0-2 Jahren mit Geschwistern

(außer in den Sommerferien)

Familiengottesdienst

10:00 Uhr

Sonntag, 8.7.2018

Familiengottesdienst **11:00 Uhr**

Krabbelgottesdienst

11:30 Uhr,

für Kinder bis 4 Jahren und ihre

Familien

Sonntag, 17.6.2018

„*Ich singe dir mit Herz und Mund*“

Sonntag, 16.9.2018

„*Spuren im Sand*“

Kindergottesdienst

10:00 -11:00 Uhr, KiGo-Raum,

für Kinder ab 5 Jahren

Sonntag, 17.6.2018

„*Sommerweihnacht*“

Sonntag, 16.9.2018

„*Gottes Spuren entdecken*“

Annette Ziegler Tel. 0152/09261110

Einladung zur Konfirmanden-Zeit

Alle Jugendlichen, die nach den Sommerferien ins 7. Schuljahr kommen, laden wir herzlich ein, mit ihrer Konfirmandenzeit in der Friedenskirche zu beginnen. Dieser Konfirmandenkurs wird euch auf die Konfirmation im Mai 2020 vorbereiten. Euch erwarten zwei interessante Jahre mit Gesprächen, Spielen, Aktionen, Gottesdiensten und Freizeiten in einer Gruppe Gleichaltriger.

Anmeldung

Jugendliche, die sich anmelden möchten, kommen bitte gemeinsam mit ihren Eltern zu einem der folgenden Anmeldungstermine ins **Pfarrhaus, Eschelbachstr 6, 53129 Bonn:**

- 12. Juni 2018, 18:00 -19.30 Uhr
- 13. Juni 2018, 19:00 - 20.30 Uhr
- 19. Juni 2018, 18:00 19.30 Uhr
- 20. Juni 2018, 19:00 - 20.30 Uhr
- 27. Juni 2018, 19:00 - 20.30 Uhr
- 03. Juli 2018, 18:00 - 19.30 Uhr
- 04. Juli 2018, 19:00 - 20.30 Uhr
- 17. Juli 2018, 18:00 - 19.30 Uhr
- 18. Juli 2018, 19:00 - 20.30 Uhr

Getaufte Jugendliche bringen bitte ihre Taufurkunde mit. Aber auch Jugendliche, die noch nicht getauft sind, können sich anmelden. Sie bereiten sich dann in der Konfirmandenzeit auf ihre Taufe im Konfirmationsgottesdienst vor.

Kursbeginn erst im Herbst

Der Unterricht beginnt in diesem Jahr erst im Herbst. Alle angemeldeten Jugendlichen treffen sich am Dienstag, den 9. Oktober 2018 von 18:00 - 19:30 Uhr zu einem ersten Kennenlernnachmittag. An diesem Nachmittag teilen wir uns, wenn es nötig ist, auch in zwei Gruppen auf. Am gleichen Abend, den 9. Oktober um 20:00 Uhr laden wir alle Eltern zu einem Elternabend in den Gemeindesaal, Franz Bücheler Str. 10. ein. Die Konfirmandentreffen finden in der Schulzeit dienstags von 18:00 bis 19:30 Uhr statt. Manchmal melden sich sehr viele Jugendliche an. Dann gibt es eine 2. Gruppe: mittwochs von 18:00-19:30 Uhr.

Wir fahren gemeinsam auf eine Konfirmanden-Freizeit nach Kronenburg vom 9.-11.11.2018. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit den neuen Konfirmanden.
Pfarrer Michael Verhey und Vikar Malte große Deters

Schulung für jugendliche Mitarbeitende in der Kinder- und Jugendarbeit

Jugendliche arbeiten als ehrenamtliche Teamer in verschiedenen Bereichen unserer Gemeinde mit: in der Konfirmandenarbeit, beim Kindergottesdienst, bei Kinderbibeltagen, Kinderfreizeiten oder Ferienprogrammen. Ihre Anleitung erfolgte bislang im jeweiligen Einzelbereich. Allerdings gibt es viele Kenntnisse und Kompetenzen, die in der ganzen Kinder- und Jugendarbeit hilfreich sind. Es macht mehr Freude, sich diese Dinge in einer größeren Gruppe anzueignen und sich mit anderen Jugendlichen über die eigenen Erwartungen und Erfahrungen auszutauschen und so auch zu einem größeren Teamerkreis zusammenzuwachsen, der zwar zu unterschiedlichen Zeiten an unterschiedlichen Projekten arbeitet, aber dennoch eine Gemeinschaft bildet.

Daher bieten wir in diesem Jahr zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit der Auferstehungskirchengemeinde eine Teamerschulung für Jugendliche an, die sich entweder nach der Konfirmation neu in die Arbeit einbringen möchten oder aber schon in der

Gemeinde engagiert sind. Die Ausbildung zum Teamer findet an zwei Wochenenden statt, wird durch ein eigenes Praxisprojekt in unserer Gemeinde abgerundet und mit einem Segnungsgottesdienst abgeschlossen. Dabei erwerben die Jugendlichen eine TeamerCard.

Das Mindestalter beträgt 14 Jahre; mehr Infos gibt es auf unserer Homepage und in ausliegenden Flyern. Die Mitglieder des Jugendausschusses freuen sich auf dieses neue Projekt und hoffen auf zahlreiche Anmeldungen.

Michael Verhey

Teamerschulung 2018

Wochenende in Aremberg

30.6. - 1.7.2018,

Fr. 16:00 – So. 16:00 Uhr

Wochenende in der Auferstehungskirche

31.8. - 2.9.2018,

Fr. 16:00 – So. 14:00 Uhr

Das Praxisprojekt soll in der zweiten Jahreshälfte stattfinden, im Rahmen eines Kinder- oder Jugendprojektes nach eurer Wahl. Weitere Infos und Anmeldeunterlagen auf unserer Homepage (www.friedenskirche-bonn.de)

Anmeldeschluss: 15. Juni 2018

Familienfreizeit vom 5. - 7.10.2018

„Zwischen Himmel und Erde“

Wer kommt mit zum Haus Annaberg?

Wie in den vorigen Jahren wollen wir uns gemeinsam Zeit nehmen zum Basteln, Spielen, Reden, Essen, Spaziergehen, Singen und Andacht halten. Wir wollen neue Bekanntschaften schließen oder alte wieder aufleben lassen, tiefsinnige und alltägliche Gespräche führen und die relative Ruhe genießen, während die Kinder miteinander beschäftigt sind. Der Alltag bleibt hinter bzw. unter uns; wir verbringen das Wochenende oberhalb von Bonn-Friesdorf im historischen Haus Annaberg, das zwar nicht ganz modern ist (Duschen, WC auf dem Gang), aber mit Stuckdecken im Speisesaal seinen ganz eigenen Charme besitzt. Es steht uns ein großzügiges Außengelände mit Feuerplatz zur Verfügung. Das Haus liegt im Wald. Zu erreichen ist es mit den Buslinien 612 und 614. Von der Haltestelle „Turmhaus“ geht es ca. 20 Min. zu Fuß bergan; Parkplätze befinden sich am Haus.

Anmeldeflyer liegen in der Friedenskirche und im Gemeindezentrum aus und können über unsere Homepage www.friedenskirche-bonn.de heruntergeladen werden. Teilnehmerbeiträge für Erwachsene 70,-€, 1. Kind 25,-€ ab dem 2. Kind 15,-€. Ein weiterer Kostenzuschuss kann gewährt werden.

Ansprechpartnerinnen: Elisabeth Otto, Tel.: 23 69 70, Mail: [e-otto\[at\]online.de](mailto:e-otto[at]online.de) und Pastorin Annette Ziegler, Tel: 0152/09261110, Mail: [a.ziegler\[at\]friedenskirche-bonn.de](mailto:a.ziegler[at]friedenskirche-bonn.de) **Anmeldung bitte bis zum 8.7.2018**

Mit den Zinsen aus der Quirinusbrunnen-Stiftung unterstützen wir Projekte der **Kinder- und Jugendarbeit** unserer Gemeinde. Mit Ihrer Spende an die Stiftung können Sie diese Projekte fördern. Natürlich können Sie auch durch Zustiftung das Stiftungsvermögen erhöhen, um so die Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde dauerhaft zu sichern. Bankverbindung:

Quirinusbrunnen-Stiftung Bonn, **Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank)**
BIC: GENODED1DKD; IBAN: DE53 3506 0190 1013 8150 18

Teenietime-Special am 11.7.2018 für alle von 10 bis 14 Jahren

Am Mittwoch, den 11.7. ist es wieder so weit: Zur gewohnten Teenietimezeit um 17.30 Uhr treffen wir uns an der Friedenskirche, um den Sommer zu genießen. Da die Sommerferien zwei Tage später beginnen, haben wir diesmal eine Stunde länger Zeit bis 20.00 Uhr. Etwas zum Essen gibt es auch. Je nach Wetter gehen wir nach draußen, vielleicht querfeldein. Zieht deshalb bitte feste Schuhe an und Sachen, die schmutzig werden dürfen und bringt eine Trinkflasche und einen kleinen Rucksack mit. Bei diesem Special braucht Ihr Euch nicht anzumelden. Wir freuen uns auf Euch! *Euer Teenietime-Team*

Für Rückfragen: Elisabeth Otto, Mail: e-otto[at]online.de, Tel: 23 69 70

Sie sind da...

...strahlend neu, stabil, bequem und gut stapelbar. Wir freuen uns in den Kinder- und Chorgruppen über die neuen Kinderstühle. Anfang des Jahres hat die Quirinusbrunnenstiftung, die Stiftung der Friedenskirche für die Kinder- und Jugendarbeit, zusammen mit dem Presbyterium beschlossen, neue Kinderstühle anzuschaffen. Die alten waren teilweise vom langjährigen und fast täglichen Gebrauch wackelig geworden und in die Jahre gekommen. Nach einiger Recherche und Probesitzen von Kleinen und Großen gibt es nun 50 neue Kinderstühle in 2 Größen zu einem Stückpreis von 65,- €. Es konnten sowohl der große Saal als auch der Kindergottesdienstraum ausgestattet werden. Herzlichen Dank sagen Annette Ziegler stellvertretend für die Kinder im Kindergottesdienst und Johannes Pflüger für die Kinder, die die Chor- und Musikgruppen der Gemeinde besuchen. Wir freuen uns über Spenden! Wer die Quirinusbrunnenstiftung mit einem Beitrag zum Projekt Kinderstühle unterstützen möchte, findet weitere Infos unter www.friedenskirche-bonn.de.

Annette Ziegler und Elisabeth Otto

Entscheide dich, Jona! – Kinderbibeltag am Samstag 22.9.2018

Jona muss sich entscheiden: Soll er nach Ninive gehen und die Menschen dort dazu bringen, ihr Leben zu ändern? So lautet Gottes Auftrag an ihn. Werden sich die Menschen dazu entscheiden, auf Jona zu hören? Für ihn beginnt eine lange Reise mit einem Schiff auf dem Meer. Plötzlich findet er sich im Bauch eines Walfisches wieder und merkt, Gott verlässt ihn nicht. Mit Erzählen, Singen und Bastelangeboten wollen wir beim Kinderbibeltag der alttestamentlichen Geschichte von Jona und seiner Bedeutung auf den Grund gehen.

Samstag, 22.9.2018, 10:00 - 16:00 Uhr

Saal an der Friedenskirche (mit Mittag-essen) für Kinder von 5 - 12 Jahren Bitte Hausschuhe mitbringen!

Informationen und Anmeldung: Annette Ziegler, 01520/9261110, a.ziegler[at]friedenskirche-bonn.de oder über ausliegende Flyer.

Familiengottesdienst zum Kinderbibeltag: Sonntag 23.9., 10:00 Uhr in der Friedenskirche
Pastorin Annette Ziegler und Team

Babysitterkurs, Samstag 3.11.2018 für Jugendliche ab 14 Jahren

Gemeindezentrum Friedenskirche von 14:00 - 17:30 Uhr

Wer hat Freude am Babysitten und Kinder hüten und möchte sein Wissen vertiefen? Wir bieten für Jugendliche ab 14 Jahren einen Babysitterkurs an. Egal, ob schon Vorerfahrungen mit Babysitten da sind oder nicht, es wird bestimmt ein interessanter Tag mit praktischen Übungen und Austausch über Eure Fragen. Die Anmeldezettel erhaltet Ihr über die Homepage der Friedenskirchengemeinde oder über ausliegende Flyer im Gemeindezentrum.

Bitte gebt die Anmeldung ausgefüllt und von den Eltern unterschrieben bis Donnerstag, 25.10.2018 im Gemeindebüro ab:

Ev. Friedenskirchengemeinde, Franz-Bücheler-Str. 10, 53129 Bonn

Info: Annette Ziegler, 01520/9261110; a.ziegler[at]friedenskirche-bonn.de

FriedensKirchenmusik*Kantor Johannes Pflüger**Tel. 85466446**j.pflueger[at]friedenskirche-bonn.de***Kantorei**

donnerstags, 20:00 Uhr

KinderChor**Piepmätze** für Kinder von 5 - 6

freitags, 15:00 - 15:45 Uhr

Mixtöne für Kinder von 7 - 11**Mädchen**

freitags, 16:00 - 16:45 Uhr

Jungen

freitags, 17:00 - 17:45 Uhr

Jugendchor ab 12

donnerstags, 18:15 - 19:30 Uhr

Orgelunterricht und Vorberei-

tung auf die C-Prüfung

nach Vereinbarung

Posaunenchor

freitags, 18:00 - 19:00 Uhr

*Leitung: Lothar Reiche-Ebert,**Tel.: 9107579***Kids & BrassWoods**

Instrumentalgruppe für Kinder

montags 16:30 - 17:30 Uhr

*Leitung: Lothar Reiche-Ebert***Band***Percy Göttling**Tel: 9653947***Singkreis**

Jeden 4. Donnerstag im Monat,

15:30 - 16:30 Uhr

Anmeldung erbeten bei:

*Michael Schiestel**Tel.: 0172/7315249***Musik unter 5**

Anmeldung erbeten bei:

*Karen Zäck, Tel. 238659**karenzaeck[at]gmx.de***Liedergarten I**

Musik für Kinder ab 1 Jahr

mit (Groß-)Eltern,

donnerstags, 9:45 - 10:30 Uhr*

Liedergarten II

Musik für Kinder ab 3 Jahren

mit (Groß-)Eltern,

donnerstags, 15:15 - 16:00 Uhr*

Zwergenchor

Musik für Kinder ab 4 Jahren

donnerstags, 16:20 - 17:10 Uhr*

***Anmeldung erforderlich**

Jugendchor der Friedenskirche führt „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ auf

Am Sonntag 24.6.2018 um 17:00 Uhr führen die Jugendlichen des Jugendchores unter der Leitung des Kantors Johannes Pflüger eine Musical-Bearbeitung des Films „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ auf. Seit April werden die Lieder aus dem Film geprobt und die Texte einstudiert. Das Musical mit seinen eingängigen und einfühlsamen Melodien handelt von einem Internat in der Nachkriegszeit. Die Schüler dort sind einer strengen Erziehung und einem tristen Alltag unterworfen. Als der neue Lehrer Monsieur Mathieu damit beginnt, die Kinder singen zu lassen, entwickeln sich neue Perspektiven und die Kinder des Internats entdecken dabei die Liebe zur Musik. Der Eintritt ist frei. Die Spenden sind für das Huyawa Aidswaisenprojekt Kusini A vorgesehen.

Im Herbst werden die insgesamt 23 Jugendlichen auf eine einwöchige Konzertreise nach Berlin und in die Partnergemeinde Rathstock fahren, wo das Musical ebenfalls in zwei Konzerten aufgeführt wird. *Johannes Pflüger*

„Staunen und Träumen“

7. Bonner Kirchennacht Freitag, 8.6.2018

Mehr als 40 Kirchengemeinden und

Pfarreien laden am Freitag, 8. Juni 2018, an 34 Orten zur 7. Bonner Kirchennacht ein. Unter dem Motto „Staunen und Träumen“ gibt es kostenlos für alle Besucherinnen und Besucher Konzerte und Gottesdienste, Lesungen und Poetry-Slam, Theater und Märchen, Kabarett, Jazz und vieles mehr. Bei den weit über 100 Angeboten werden gemeinsames Taizéliedersingen, nächtlicher Rundblick von einem Kirchturm oder einfach nur besondere Atmosphäre bei Kerzenschein geboten. Die ökumenische Kirchennacht verbindet das ganze Stadtgebiet und alle Konfessionen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Bonn. www.bonnerkirchennacht.de *Joachim Gerhardt*

Ökumenische Bibelgespräche 2018 – „**Neu entbrennen**“

Herzliche Einladung zu Bibelgesprächen über das Hohelied Salomos
jeweils donnerstags um 10:00 Uhr

7.06.2018 Familienzentrum St. Nikolaus

5.07.2018 Saal an der Friedenskirche

6.09.2018 Familienzentrum St. Nikolaus

4.10.2018 Saal an der Friedenskirche

8.11.2018 Saal an der Friedenskirche

Pastoralreferentin i.R. M. Schwarz, Pfarrerin St. Graner

Kleiderflohmarkt am 9.6.2018

Unter der Schirmherrschaft des Sportvereins Bonn-Süd e.V. findet am **Sams-
tag, 9.6.2018** von **9:00 bis 18:00 Uhr** auf dem Kirchplatz ein Second-Hand-
Kleiderverkauf statt. Der Erlös kommt indischen Witwen zugute.

Iris Bonkowski-Weber

Herzliche Einladung

Am **10.6.2018** feiern die Friedenskirchengemeinde und die Kisuaheligemeinde, die jeden 2. Sonntag im Monat die Friedenskirche für ihren Gottesdienst nutzt, gemeinsam um 13:00 Uhr in der Friedenskirche Gottesdienst, um unsere Partnerschaft mit Tansania zu feiern. Anschließend gibt es ein Beisammensein und gemeinsames Essen. Alle sind eingeladen; Büffetspenden (Salat, Kuchen o.ä.) sind willkommen.

Achtung! Um 10:00 Uhr ist kein Gottesdienst an diesem Tag in der Friedenskirche!

Stefanie Graner

Hobby-Fotografen gesucht!

Gesucht werden Menschen jeden Alters, die Freude am Fotografieren haben. Gleich ob man mit dem Handy fotografiert, mit einer einfachen Kompakt- oder einer Spiegelreflexkamera – jeder ist willkommen. Denn oft kommt es auf den richtigen Blick oder das richtige Motiv an, weniger auf die Kamera. Für Schnappschüsse sind z.B. Handykameras oder einfache Kompaktkameras besser geeignet als eine teure, schwere Ausrüstung. Wer dann doch an Grenzen stößt oder sich für spezielle Themen wie Porträt-, Landschafts- oder Naturaufnahmen interessiert, setzt sich früher oder später mit Blende, ISO, Zeit oder Kamerafilter auseinander. Welche Ausrüstung braucht man wofür? Schon moderne Mittelklasse-Kameras bieten eine Fülle von Möglichkeiten zur eigenen Kreativität. Und wer Fotos am PC nachbearbeiten will, für den gibt es eine unüberschaubare Menge an Programmen und Funktionen. Da ist es gut, sich mit anderen auszutauschen, eigene Tipps und Tricks weiterzugeben oder zu erhalten. Voneinander lernen, gemeinsam fotografieren und Feedback zu eigenen Fotos von anderen erhalten – dazu möchten wir uns zusammenfinden. **Ein erstes Treffen findet statt am 12.6.2018 um 19:00 Uhr im kleinen Saal an der Friedenskirche.** Bei diesem Treffen möchten wir besprechen, ob wir z.B. einen Workshop zu Themen organisieren, Foto-Ausflüge durchführen oder in regelmäßiger, gemütlicher Runde unsere Fotos analysieren und gemeinsame Ausstellungen gestalten. Vielleicht haben Sie weitere Ideen? Kommen Sie vorbei – Gemeinsam wird jedes Hobby noch schöner! *Uwe Pinno*

Das Ökumenische Begegnungscafé lädt herzlich ein zum

Begegnungsfest im Haus der Jugend

Am **30.6.2018** zwischen **15:00** und **18:00 Uhr** laden wir herzlich zum Begegnungsfest für die Bewohner der beiden neuen Containerstandorte Reuterpark und Rheinweg und die Nachbarschaft sowie interessierte Ehrenamtliche ein. Bei Waffeln, Musik, Kinderprogramm und Buffet freuen wir uns darauf, uns im Haus der Jugend gegenseitig ein bisschen kennenlernen zu können. Spenden (Kuchen/Salat o.ä.) für das Buffet werden gerne angenommen.

Kontakt bei Fragen & Anregungen: Anna-Lena Hutt , Tel.: 015901900765
fluechtlingskoordination[at]pfarrverband-bonn-sued.de,

Herzliche Einladung zur Vorbereitung und zum Gottesdienst

Tamar muss nicht länger schweigen

Der Mirjamsonntag geht zurück auf die ökumenische Dekade „Kirchen in Solidarität mit den Frauen“ (1988-1998). Ziel der Dekade und des Mirjamsonntags war bzw. ist es, gesellschaftliche Strukturen weltweit, im eigenen Land und in der Kirche, die Frauen unterdrücken, in Frage zu stellen und für Gerechtigkeit einzutreten. Immer steht eine biblische Frauengestalt im Zentrum des Gottesdienstes. In diesem Jahr ist es Tamar, von deren Vergewaltigung im 2. Buch Samuel 13, 1-22 erzählt wird und die uns hineinnimmt in das Thema der sexuellen Gewalt, das heute so aktuell ist wie damals.

In Vorbereitung auf den Mirjamsonntag lade ich herzlich ein, sich einen Abend lang gemeinsam mit der Geschichte von Tamar zu beschäftigen und zu schauen, was sie mit uns und unserem Leben und Glauben heute zu tun hat.

Mittwoch 13.6.2018 um 20:00 Uhr im kleinen Saal an der Friedenskirche

Herzliche Einladung zum Gottesdienst am Mirjamsonntag, 2.9.2018, 10:00 Uhr

Herzliche Einladung zum Ferienfrühstück

jeweils mittwochs um **9:30 Uhr** im Saal an der Kirche am **18.7., 25.7. und 1.8.2018**. Wir laden alle, die in den Sommerferien daheim bleiben, herzlich ein, den Tag gemeinsam zu beginnen und nach einer kurzen Morgenandacht gemeinsam zu frühstücken. *Maria Luise Schwarting und Stefanie Graner*

Erster Flohmarkt an der Friedenskirche

Aus Anlass der Schließung des Bücherkellers lud die Friedenskirche am 28.4.2018 erstmals zu einem Bücherabverkauf und Flohmarkt für Kinderkleidung und Spielsachen ein. Gegen 5 € Standgebühr konnte alles rund ums Kind verkauft werden; Kinder selbst konnten ihr händlerisches Geschick auf Decken sogar kostenlos ausprobieren. Bei sonnigem Wetter herrschte reges Treiben in und um die Kirche. Auf insgesamt sieben Decken und elf Tischen gab es fast alles, was Kinder- und Elternherzen begehrten. Neben einem großen Bücherstand auf dem Vorplatz war auch der Bücherkeller geöffnet und für 1 € / Buch konnte man literarische Schätze zum Schnäppchenpreis erwerben. Ein Kaffee- und Kuchenverkauf im Saal der Kirche sorgte außerdem für die nötige Stärkung während des Stöberns und Handelns. Der Erlös aus Standgebühren, Bücher- und Kuchenverkauf ist für die Quirinusbrunnen-Stiftung bestimmt und kommt der Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde zugute. Wegen des guten Anklangs bei Besuchern, Händlern und Freiwilligen soll künftig regelmäßig ein Flohmarkt organisiert werden, dessen Erlöse dem guten Zweck dienen sollen.

Gesine Drebenstedt

Wie geht es weiter mit den Büchern?

Am 28. April hat der Bücherkeller für immer seine Pforten geschlossen. Wir konnten beim Kinderflohmarkt und Bücher-Abverkauf noch viele schöne Bücher loswerden. Allen Käufern und allen Kunden, die uns viele Jahre und bis zuletzt die Treue gehalten haben, sagen wir ganz herzlich Danke. Im Moment haben wir einige Bananenkisten mit Büchern im Wichernhaus verstaut. Diese sollen später einen Platz im renovierten Keller finden. Zu besonderen Anlässen in der Gemeinde wollen wir sie dann wieder zum Verkauf anbieten. Ein Verkauf im Bücherkeller kann leider wegen unzureichendem Brandschutz und fehlenden Rettungswegen nicht mehr stattfinden. Auf Wiedersehen

Ihr Bücherkeller-Team

P.S. Im Augenblick wird überlegt, einmal im Jahr Ende April/Mai einen Kinderflohmarkt in und rund um das Gemeindezentrum zu veranstalten. Auch da werden wir Bücher anbieten.

DANK!

Ein ganz besonders Dankeschön gilt unserem Bücherteam, das jahrelang jeden Mittwoch und an vielen Festen in der Gemeinde ehrenamtlich die Bücher verkauft und damit die Arbeit der Gemeinde unterstützt haben. Wir freuen uns sehr, wenn Sie auch künftig bei den verschiedenen Anlässen wieder dabei sind. Herzlichen Dank an alle Teammitglieder

Iris Bonkowski-Weber

Gemeindewanderung „Tanz auf dem Vulkan“

Bitte vormerken: Am 3. Oktober 2018 wird uns unsere diesjährige Gemeindegewanderung auf den alten Vulkan am Rodderberg führen.

Percy Götting

Containerbezug am Rheinweg

In den letzten Wochen wurde die neue und endlich fertiggestellte Flüchtlingsunterkunft am Rheinweg von 83 Flüchtlingen bezogen. Die neuen Nachbarn wurden beim Einzug von Ehrenamtlichen unseres Ökumenischen Begegnungscafés mit Kaffee und Kuchen begrüßt. Sie werden für maximal 3 Jahre in Kessenich bleiben. Danach wird die Anlage zurückgebaut. Die Asylbewerber mussten die Wohneinheiten in der ehemaligen Poliklinik in der Wilhelmstraße verlassen, da dort Neubauten entstehen sollen.

Ursprünglich geplant war der Einzug von 240 Menschen, aber aktuell sind einige Flüchtlinge in ihre Heimat zurückgekehrt oder haben Wohnungen auf dem freien Markt gefunden. Im Moment sind in Bonn von ehemals 4.000 Flüchtlingen noch 2.000 in städtischen Unterkünften untergebracht. Etwa 80% der 83 Bewohner sind junge Männer, die sich seit ca. 2 Jahren in Deutschland aufhalten und verschiedene Integrationskurse besuchen. Wer die Menschen vor Ort unterstützen möchte, wendet sich bitte an: Anna-Lena Hutt, Tel: 015901900765, fluechtlingskoordination [at]pfarrverband-bonn-sued.de.

Iris Bonkowski-Weber

Achtung: Hier spricht nicht die Polizei!

Betrüger geben sich als Polizisten aus!

Die Polizei wird sie **niemals** am Telefon auffordern, Auskünfte über ihre Vermögensverhältnisse oder die Aufbewahrung von Wertsachen zu geben! Rufen sie im Verdachtsfall selbst die **110** an!

Polizeipräsidium Bonn

Kommissariat für Kriminalprävention und Opferschutz

Königswinterer Str. 500, 53227 Bonn, Tel.: 0228 157676

E-Mail: kkkpo.bonn[at]polizei.nrw.de

Derzeit gibt es besonders dreiste betrügerische Telefonate zum Nachteil von Senioren, in denen sich die Täter als Polizeibeamte ausgeben, im Display die Notrufnummer 110 oder real existierende Rufnummern polizeilicher Behörden angezeigt werden und teils Namen „echter“ Polizeibeamter verwendet werden. Die Opfer sollen dazu gebracht werden, ihre Wertgegenstände der (falschen) Polizei auszuhändigen. Der wirtschaftliche Schaden ist immens und für den Einzelnen oftmals existenziell. Wir raten dazu, das Telefongespräch umgehend zu beenden, sobald sie nach persönlichen Verhältnissen oder Wertgegenständen gefragt werden!

Cornelia Rösgen, Kriminalhauptkommissarin Polizeipräsidium Bonn

Klimawandel in Honduras

Im letzten Gemeindebrief hatten wir uns als Thema den Klimawandel ausgesucht, da wir die Weltklimakonferenz im Herbst 2017 in Bonn zu Gast hatten. Jetzt erreichte uns der Bericht von Luis Triminio aus Honduras, den wir Ihnen gern weitergeben möchten.

Das Leben auf der Erde ist dank eines natürlichen Prozesses möglich, der als Treibhauseffekt bezeichnet wird. Dieses Phänomen tritt auf, weil einige Gase in der Atmosphäre, bekannt als Treibhausgase (Greenhouse Gases, GHG) die von der Erde erzeugte Wärme speichern, so dass die Temperatur für die Entwicklung des Lebens ausreicht. Menschen, Tiere und Pflanzen produzieren Gase durch natürliche Prozesse.

Auch Vulkanausbrüche gehören dazu. Die meisten dieser Gase stammen jedoch aus produktiven Tätigkeiten – dem Fällen und Verarbeiten von Holz, aus Autoabgasen, aus Fabriken (insbesondere solchen, die an der Stromerzeugung beteiligt sind) und der Verbrennung fossiler Brennstoffe (Öl, Erdgas, Kohle). Das für den größten Teil der Erderwärmung verantwortliche Gas ist das Kohlendioxid (CO₂). Andere Gase, die zur Erwärmung beitragen, sind Methan, das durch Deponien und besonders in der Landwirtschaft (hauptsächlich durch Weidetiere) sowie Lachgas aus Düngemitteln und andere Gase, die für Kühl- und Industrieprozesse verwendet werden. Mit dem Anstieg der Treibhausgasemissionen steigt die Temperatur des Landes und dies wird als globale Erwärmung bezeichnet. Diese wiederum verursacht einen Klimawandel, der hauptsächlich durch übermäßigen Energieverbrauch verursacht wird. Sowohl bei der Nutzung der Umwelt als auch bei der Sorge um diese, müssen Gedanken um die Gegenwart und Zukunft der Menschheit und allem bisher Geschaffenen mit einbezogen werden. Es darf nicht rein kapitalistisch vorgegangen werden, indem man nur konsumiert, ob erneuerbar oder nicht, ohne dass das Universum berücksichtigt wird. Experten warnten bereits vor 30 Jahren vor den Auswirkungen des Klimawandels, aber die Regierungen und die Gesellschaft verzögerten die Förderung und Bildung des ökologischen Bewusstseins. Die Kontrolle von Industrieabfällen und -müll, der Respekt vor Grünflächen und der rationelle Umgang mit Wasser und Energie sind Teil einer Erziehung, die im frühen Kindesalter vermittelt werden muss. In Honduras steht der Klimawandel in direktem Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Praktiken und Umweltgesetzen, die in den 70er Jahren geschaffen wurden. Diese erlaubten es skrupellosen Gruppen, den Wald zu roden und wahllos die Ressourcen zu vernichten, was den Verlust von 50% des nationalen Waldes zur Folge hatte. Das Ziel war, ein Vermögen für wenige Auserwählte zu schaffen. Außerdem werden die Umweltschutzbedingungen von 2007 und 2013 nicht eingehalten. Diese Bedingungen wurden allerdings nicht von der Politik, sondern durch den Druck von internationalen Organisationen und der Bevölkerung durchgesetzt.

Wir alle sind für die Umweltzerstörung verantwortlich. Aber das hohe Maß an Korruption und Straffreiheit, das die verantwortlichen Institutionen seit jeher auszeichnet, bewirkt einen beschleunigten Klimawandel, unter dem vor allem die ärmsten Schichten der Gesellschaft leiden.

Diese Krise kann aber auch eine günstige Gelegenheit sein, die Regierung dazu zu bringen, das System des Umweltschutzes zu fördern. Das wäre z.B. eine Reform, die die großen ländlichen Bereiche, die nur durch den Wald überleben, fördert. Man könnte die Nutzung der Wälder in die Hände der Gemeinden legen. Damit würden Arbeitsplätze geschaffen, die ländliche Arbeitslosigkeit und damit verbunden die hohe Armut, abgebaut.

Da sich Honduras auf dem Weg vieler Hurrikane befindet, zählt es zu den Ländern, die anfälliger für immer stärker zunehmende verheerende Naturereignisse sind, die durch den Klimawandel verursacht werden. Obwohl Honduras nicht viele Schadstoffe erzeugt, die den Klimawandel verursachen, emittiert es genug, um in der Hauptstadt Tegucigalpa ein Problem in Bezug auf die Luftqualität zu schaffen. Die Umweltverschmutzung wird zu 32% durch Stromerzeugung, 25,6% Entwaldung, 24,9% Transport, 12,5% Abfallwirtschaft und 5% durch industrielle Tätigkeiten verursacht.

Die klimatischen Veränderungen erfordern, dass wir Verantwortung übernehmen und ein starkes Bewusstsein entwickeln, nicht nur in Bezug auf die Art von Welt, die wir unseren Kindern hinterlassen werden, sondern auch in Anbetracht der Millionen von leidenden Menschen, die in einem System leben, welches sie ignoriert.

Marie Helene Grabs

Wer gerne langfristig plant, sollte diesen Termin schon vormerken:

Kirchentag in Dortmund

19. – 23. Juni 2019

Diakoniesprechstunde

für Menschen in Not, mittwochs
11:00 - 11:45 Uhr im Gemeindebüro
Friedenskirchengemeinde,
Franz-Bücheler-Str. 10

Diakonische Seniorenarbeit

Friedenskirchengemeinde
Leitung: PfarrerIn Stefanie Graner
Tel.: 0228/ 538 70 66,
s.graner[at]friedenskirche-bonn.de

**Beratung für Familien in Trennung
und Scheidung, Diakonie**

Noeggerathstr. 49, 53111 Bonn,
Tel. 0228/ 69 00 32
kontakte[at]dw-bonn.de
Leitung: Jorg Nittinger

**Beratungsstelle für Erziehungs-,
Jugend-, Ehe und Lebensfragen**

Adenauerallee 37, 53113 Bonn,
Tel. 0228/ 6880-150
info[at]beratungsstelle-bonn.de
Leitung: Thomas Dobbek

**EMFA – Evangelische Migrations-
und Flüchtlingsberatungsstelle**

Bonn „MIGRAPolis“,
Brüdergasse 16-18, 0228/ 69 74 91
emfa[at]bonn-evangelisch.de
Leitung: Hidir Celic

TelefonSeelsorge

Tel. 0800 1110 111

Kinder- und Jugendtelefon:

08001 110333
www.telefonseelsorge.de

**EVA – Evangelische Beratungsstelle
für Schwangerschaft,**

Godesberger Allee 6-8, 53175 Bonn,
Tel. 0228/ 227224-25;
schwanger[at]dw-bonn.de
Leitung: Claudia Muhl-Wingen

Arbeitslosenzentrum Diakonie

Oppelner Str. 130, 53119 Bonn,
Tel. 0228/ 90 24 80 92,
arbeitslosenzentrum[at]cd-bonn.de
Leitung: Britta Neufeldt

**update – Suchtberatung und Fach-
stelle für Suchtprävention**

Kinder-, Jugend- und Elternberatung
Uhlgasse 8, 53127 Bonn,
Tel. 0228/ 68 85 88-0,
update[at]cd-bonn.de
Leitung: Marion Ammelung

Anonyme Alkoholiker (AA)

Quantiusstr. 2a, 53115 Bonn,
Tel. 0228/ 65 30 80,
www.anonyme-alkoholiker.de

Zentrale Schuldnerberatungsstelle

Noeggerathstrasse 49, 53111 Bonn,
Tel. 0228/ 96 96 60
schuldnerberatung[at]cd-bonn.de
Leitung: Henning Dimpker

Gemeindefest 8.7.2018 ab 11:00 Uhr
„Dein Talent gesucht“

- 11:00 Uhr** Gottesdienst
- 12:00 Uhr** Bläserkreis auf Bühne
- 12:15 Uhr** Mittagessen und Musik
- 13:00 Uhr** Bühnenprogramm „Talente stellen sich vor“
- 14:00 Uhr** Kaffeetrinken, Musik, Zeichenwerkstatt,
Schreibwerkstatt
- 15:00 Uhr** Bühnenprogramm „Talente stellen sich vor“
- 16:00 Uhr** Abschlussaktion

Bücherverkauf, Zirkusschule, Malen und Spielen, Eine-Welt-Verkauf

Für das leibliche Wohl gibt es Reibekuchen und Grillwürstchen.

Wir bitten um Salate - und Kuchenspenden für das Buffet und freuen uns über viele Helfer beim Aufbau am 7.7.18 um 10.00 Uhr.